

Meine Firma

Gegründet von Olivier Willi im Jahr 2002, beschäftigt die Visionary AG aus Zürich heute zwölf Mitarbeitende in der Schweiz und für die Softwareentwicklung rund zehn weitere in Serbien. Visionary hat docbox entwickelt, die grösste Schweizer E-Health-Plattform, der gegenwärtig 12'000 Ärzte, 83 Spitäler mit 1282 Fachbereichen, je über 100 Life-Science-Firmen und Notfalldienstkreise sowie 10 (medizinische) Call Center angeschlossen sind.
→ www.visionary.ch



Olivier Willi und sein Team haben ein ambitioniertes Ziel: den Brief und den Fax in der Arztpraxis flächendeckend abzuschaffen.

Den Rücken frei halten für analoge Kernkompetenzen

Längst erkannt und voll im Gange ist diese Transformation in weiten Teilen des Gesundheitswesens. So agiert heute eine zunehmende Zahl von Ärzten, Spitälern, Pharmaunternehmen und weiteren Dienstleistern der Branche digital vollständig vernetzt. Einen wesentlichen Anteil daran trägt die Zürcher Visionary AG. Sie führte bereits nach der Jahrtausendwende die Internetplattform docbox ein, ein Netzwerk, dem heute in der gesamten Deutsch- und Westschweiz tausende Ärzte, dazu diverse Spitäler, Life-Science-Firmen, Notfalldienstkreise sowie medizinische Call Center angeschlossen sind. Mit docbox kann etwa ein Hausarzt direkt aus seiner Praxissoftware einen Patienten im Spital anmelden und die nötigen Daten hochsicher übermitteln. Er erhält den Bericht nach dem Spitalaufenthalt des Patienten direkt wieder elektronisch zurück.

«Digitalisierung bedeutet immer, Althergebrachtes zu hinterfragen und Dinge ganz neu und besser zu machen.»

Olivier Willi, Gründer, Mehrheitsaktionär und CEO Visionary

«Digitalisierung bedeutet immer, Althergebrachtes zu hinterfragen und Dinge ganz neu und besser zu machen», erklärt Olivier Willi, Gründer, Mehrheitsaktionär und CEO der heute grössten E-Health-Plattform der Schweiz. So müssen Ärzte nicht mehr herrumtelefonieren, wenn sie einen Notfalldienst abgeben möchten, sondern können ihre Wünsche per Klick auf der docbox-App an die Kollegen übermitteln. Profiteur sei letztlich auch immer der Patient. Denn die Vereinfachung der Administration erlaube es dem Arzt, mehr Zeit für ihn einzusetzen. «Dank unserem System passieren auch weniger Fehler bei der Anmeldung von Operationen, weil alle Daten elektronisch strukturiert sind. Zudem ist in Notfällen eine viel raschere Vermittlung des richtigen Arztes möglich, was gerade Eltern von kranken Kindern besonders zu schätzen wissen», erklärt Olivier Willi.

Ob IMSD oder Visionary: Die zwei Beispiele zeigen, dass die Digitalisierung Unternehmen in erster Linie den Rücken frei halten soll, um ihre in der analogen Welt angesiedelten Kernkompetenzen noch gezielter und effizienter ausspielen zu können. Sie ist ein smarter Helfer, um Prozesse zu vereinfachen und die Transparenz zu erhöhen. Und sie wird früher oder später jedes Gewerbe erfassen und verändern. **Robert Wildi**